

Korrespondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 8.

9. Jahrgang.

1855.

Materialien zur bayerischen Fauna.

Von

Pfarrer Andreas Johannes Jäckel,

in Neuhaus bei Höchstadt a.A.

Canis lupus. Der Wolf.

Fortsetzung.

1673: 18 Wölfe, 10 alte und 8 Junge. Je 2 wurden erbeutet zu Frankenreuth, Fischbach, je einer zu Krottenthal, Strahlfeld, Stöfling, Hof Amts Wetterfeld, Gebhardsreuth Amts Treswitz und zu Treffelstein Amts Neunburg, welch letzterer mit Schafhunden erobert wurde. Je 4 Junge wurden von Kemnath und Reichenbach geliefert und weil sie ganz klein waren, in das Wasser geworfen. Deputate 131 fl. Kein Wolfsjagen. Die schönsten und besten Bälge wurden à 1½ fl., geringe à 1 fl., dünn- und kurzhaarige Frühlings- oder Sommerbälge à 45 kr. verkauft.

Die Rechnung von 1674 fehlt, aus der nächstfolgenden ist nur zu ersehen, dass

1674 kein Wolfsjagen stattfand.

1675 wurden nur 2 alte Wölfe von Grossenschwand und Bruck und 3 Junge von Etggersried Amts Treswitz geliefert, die ganz klein waren und in das Wasser geworfen wurden. Nach dem 9. Juni durfte zu Rötze kein erobelter Wolf mehr angenommen, sondern mussten solche ergangener churfürstlicher Resolution gemäss zum Rentzahlamte wegen Erhebung der Deputate geliefert werden. Prämienbetrag 27 fl. Kein Jagen.

1676 wurden die Schussgelder herabgesetzt und für einen alten Wolf in und ausser der Wildfuhr 9 fl., für einen Jungen 3 fl. bezahlt. 18 Wölfe wurden geschossen oder in der Grube gefangen und zwar je ein Alter zu Schneeberg bei Winklarn, zu Pilmersried, Obergrafenried bei Waldmünchen, zu Frankenreuth bei Treswitz und zu Rötze, je eine Wölfin zu Roding, Treswitz und Walda, je 2 Wölfe zu Stöfling bei Wetterfeld und zu Pullenried und 6 Junge zu Oberngrafenried. Prämienbetrag 99 fl. Kein Jagen.

1677. Am 25. Januar wurde auf der Revier Taxsöldern ein vorjähriges Wildkalb, das von Wölfen gefällt und vorn zerrissen war, am 22. Juli im Brucker Forst ein gleichfalls von Wölfen zerrissenes Schmalthier gefunden. Geschossen oder gefangen wurden 19 Wölfe, und zwar je ein Alter zu Häuslern, Bruck, Pertolzshofen, Gleissenberg, je 2 zu Pilmersried, Dieterskirchen, 6 Junge zu Treswitz, 2 zu Untergrafenried, 3 zu Reichenbach, die alle ganz klein waren und in das Wasser geworfen wurden. Prämienbetrag 132 fl.

Den 21. Juli erging von Amberg an das Oberforstmeisteramt churfürstlicher Regierungsbefehl, der Oberforstmeister von Leubelfing solle, weil um Schönsee und selbige Dorfschaften einige Kinder von einem Wolfe theils beschädigt, zum Theil aber gar ums Leben gebracht wurden, seine untergebenen Jäger dahin anweisen, solchem schädlichen Wolfe auf alle mögliche Weise nachzustellen, damit er erlegt werden möge. Vom 28. Juli bis 1. August haben hierauf 5 Förster und den 2. und 3. August 2 Förster in Verfolgung des Wolfes mit emsiger Streife zugebracht und demselben alles Fleisses, gleichwohl aber vergeblich nachgestrebt. Leubelfing berichtete hierauf zur Regierung, dass die Jagd fruchtlos abgegangen, auch dafür gehalten werden wolle, dass dieses „khain Nathürlicher, sondern ein gezauberter Wolff“ sei und erhielt unter dem 14. August Befehl, wiederum und besonders um Treswitz, in welcher Revier der Wolf eingefallen und einen Hütbuben getödtet, streifen zu lassen, „dabei auch die Hüt- und andere Leuth, so uffm Feld zu schaffen haben, sich mit Geistlichen mitln versehen zu lassen.“ Auf eingegangene Erkundigung bei dem Pflegverwalter zu Treswitz, welcher Orten das schädliche Thier anzutreffen und der Streif anzustellen seyn

möchte, wurde zur Antwort ertheilt, dass zwar der Wolf wiederum 2 schädliche Angriffe gethan gehabt, aber hernach nicht mehr verspürt worden, ungeachtet er, Pflegverwalter, einen ziemlichen Streif vorgenommen, jedoch nichts angetroffen, mit fernerem Anhang, dass dieses Thier wegen der grossen und weitschichtigen Wälder durch das Streifen schwerlich zu erobern seyn dürfte; hingegen habe er den Unterthanen neben den geistlichen noch andere Mittel zur Fürkommung weiteren Schadens an die Hand gegeben, bei welcher Beschaffenheit und weil anderwärts auch von keinem fernerem Schaden vernommen worden, habe er das weitere Streifen unterlassen.

1678 wurde von der churfürstlichen Regierung in Amberg in zwei Befehlen angeordnet, dem in den Aemtern Murach, Treswitz, Tännesberg vorkommenden schädlichen Wolf, welcher wiederum, gleichwie im vorigen Jahre, unterschiedliche Menschen angegriffen und getödtet, alles Ernstes durch die untergebenen Forstbedienten nachstellen zu lassen. Eine 5tägige Jagd in den obigen 3 Aemtern blieb abermals erfolglos. Geschossen oder in Gruben gefangen wurden 17 Wölfe und zwar je ein Alter bei Waldmünchen, Bernried, Dietersdorf (bei Tirschenreuth), Reichenbach, Murach, Stöfling, Schwarzhofen, Grossenschwand, Kaghof (?) Amts Wetterfeld, Prackendorf bei Neunburg, je 2 zu Zell bei Wetterfeld und zu Rickersried; 2 Junge zu Eslarn, ein Junger zu Stöfling. Prämienbetrag 135 fl.

Am 6. Januar wurde auf der Revier Taxsöldern ein von Wölfen gefälltes und bis an den vordern Theil verzehrtes Stück Wild und am 22. ej. m. ebendasselbst wieder ein von diesen Raubthieren gefälltes und guten Theils aufgezehrtes Stück Wild gefunden.

Wegen des heissen Sommers und Herbstes dieses Jahres waren die Bälge schlecht und wurden zu 40 kr. bis 1 fl. per Stück verkauft.

1679 wurde wieder auf den schon lange verfolgten Wolf gejagt. Am 26. und 28. Juni befahl die Regierung in Amberg, dass, weil dieses schädliche Thier heuer wiederum unterschiedliche Angriffe, als im Dorfe Trebes Amts Treswitz, dann bei der Ziegelhütte zu Eslarn und zu Laub unweit Schönsee gethan und dadurch 2 Personen gefährlich beschädigt, eine aber gar erwürgt

habe, der Oberforstmeister von Leubelfing durch seine untergebenen Förster demselben mit möglichstem Fleisse nachstellen lassen solle, damit er aus dem Wege geräumt werden möge. Nach vergeblichem Jagen langte am 24. August wieder ein Regierungsbefehl an, worin eine erneute Jagd ernstlichst anbefohlen wurde, da die Wölfe im Amte Murach, dann zu Schwand nächst Schönsee und im Winklarnschen Dorfe Kager eine Person erwürgt und 2 tödtlich beschädigt hätten. Die Jagd war wieder vergeblich und schon am 25. September erging wieder ein hoher Regierungsbefehl des Inhalts, dass der schädliche Wolf im Amte Murach wiederum ein Kind todterissen, ein anderes aber im Gesichte grob beschädigt habe, daher Leubelfing die Förster zur Bezeugung mehreren Ernstes und Eifers, bis man bei künftiger Neue mit dem Jagen werde fortkommen können, anweisen solle. Hierauf wurde 5 Tage gejagt.

Nach *trium regum* fiel ein harter Winter ein und litt die Wildfuhr sehr durch die Wölfe. Am 20. Februar wurde bei Schwarzhofen ein von ihnen gefälltes und zeretztes Gelthierl, am 11. März im Gehölz Rosshaupt Brucker Forsts ein Spiesser und ein anderes Thier, das nicht mehr zu erkennen gewesen und die beide bis auf 21 Pfund verzehrt waren, am nemlichen Tage im Gehölz Dürnberg ein Thier, das bis auf 24 Pfund verzehrt gewesen, am 13. März im Brucker Forst ein jagdbarer, in der Mitte und an den Vorderläufen ganz verzehrter Hirsch und am 27. ej. m. auf der Taxölderer Revier ein bis auf 21 Pfund verzehrtes Stück Wild und ein desgleichen zu Neubäu gefunden, das von den Wölfen bis auf 40 Pfund verzehrt war.

Geschossen und in Gruben gefangen wurden 23 Wölfe, 9 alte und 14 junge, welch letztere nicht zu gebrauchen waren und in das Wasser geworfen wurden. Dem Förster Georg Glaser zu Schneeberg wurde wegen eines geschossenen Wolfes, welcher die Leute beschädigt und verzehrt, doppeltes Schussgeld (18 fl.) zu reichen verwilligt. Ausser diesem Wolfe wurde je ein alter erobert zu Bernried, Stegen bei Rötz, Häuslern, Gröbenstädt, Fischbach, Schönsee, Bruck und einer bei Wetterfeld mit der Hacke erschlagen. Von den 14 Jungen wurden 2 im Amte Wetterfeld bei Losenried und Dietburg (?), 5 bei Schwarzhofen, 4 bei Taxöldern und je einer bei Schneeberg, Waldmünchen und

Schönsee gefangen. Prämien 123 fl. Die besten Bälge kosteten 1 fl. 50 kr., Frühlings- und Sommerbälge je nach Beschaffenheit 15, 30, 45 kr. bis zu 1 fl.

1680. Zufolge am 9. August ergangenen churfürstlichen Befehl, dem im Amte Waldmünchen verspürten schädlichen Wolf, welcher ein 5jähriges Kind erwürgt und verzehrt habe, was auch an einem andern Orte mit noch einem Kinde, wenn es nicht verhütet worden, geschehen wäre, möglichst nachzustreben, wurde eine 4 tägige Jagd veranstaltet. Auf der Taxsölderer Revier wurde am 3. December ein Schmalthier, nachdem es einen Schuss bekommen und von den Wölfen sehr zerfressen worden war, gefunden und ausserdem 2 Stück Wild zerrissen.

Ein Junger und 7 alte Wölfe wurden geliefert und zwar je ein Alter von Treswitz, Bruck, Bärnau, Stöfling, Grossenschwand, 2 von Muschenried, der Junge von Untergrafenried. Prämien 75 fl.

1681 wurden 13 Wölfe, 11 alte und 2 junge, abgeliefert, und zwar je einer von Wetterfeld, Fischbach, Niedermurach, Rötz, Pilmersried, Bärnau, Frankenreuth, Stammsried, Haidhof bei Waldmünchen, 2 von Treswitz und 2 Junge von Wetterfeld. An Schwarzwildpret wurde ein Stück zerrissen, ein Wolfsjagen nicht gehalten. Prämienbetrag 105 fl.

1682. Die Rechnung dieses Jahres fehlt, aus der nächstfolgenden kann ersehen werden, dass 7 junge und 9 alte Wölfe erobert wurden und kein Jagen stattfand. Prämien 102 fl.

1683 haben die Wölfe an Roth- und Schwarzwildpret Schaden gethan. So wurde u. A. am 1. Februar auf der Revier Taxsöldern ein von ihnen halb verzehrter Frischling und bei Einsiedel ein stark verzehrtes Stück Wild gefunden. Geliefert wurden 10 alte und 3 junge Wölfe, von denen je einer von Taxsöldern, Stammsried, Bärnau, Neubäu, Penting, Walderbach, Treswitz, Wenzenried bei Rötz, 2 von Schwarzhofen, die 3 Jungen von Losenried kamen. Kein Jagen. Prämienbetrag 99 fl.

1684 wurden geschossen und in Gruben gefangen 8 alte und 14 junge Wölfe; je ein Alter zu Dietersdorf Amts Bärnau, zu Grafenried und Pullenried, 2 zu Schwarzhofen, 3 zu und im Amte Bärnau, 2 Junge zu Waidhaussen, 5 zu Esling und 7 zu Thierberg (?). Die Jungen wurden alle in das Wasser geworfen.

Prämienbetrag 114 fl. Kein Jagen. Der Förster zu Bruck fand ein von den Wölfen zerrissenes Spiesslerl.

1685 fehlt die Rechnung; aus der nächstfolgenden kann ersehen werden, dass die Prämien für gelieferte Wölfe 69 fl. betragen haben, dass zu Gröbenstädt Ende Decembers ein Wolf erlegt wurde, der erst im nächsten Jahre zur Verrechnung kam, und ein Jagen nicht stattfand.

1686 wurden 8 Alte und 16 Junge erbeutet und zwar im Amte Treswitz zu Gebhardsried und Obernind 3, bei Ermühle, Kaltenbrunn nächst Taxöldern, bei Neubäu und Bruck je einer, 6 Junge zu Wetterfeld, 6 zu Thannstein und 4 zu Gschwand bei Waldmünchen. Prämienbetrag 129 fl. Am 5. Juli wurde bei Taxöldern ein vom Wolfe angegriffenes und ziemlich zerfressenes Schmalthierl gefunden. Kein Jagen.

1687. Die Beute dieses Jahres waren 6 alte und 15 junge Wölfe, von denen die letzteren alle in das Wasser geworfen wurden. Je ein Alter wurde erlegt zu Stein, Leitendorf Amts Rötze, Eslarn, Gröbenstädt, Katzbach, Woppenrieth, 6 Junge zu Thannstein, 7 zu Thierberg (?) und je eines zu Katzbach und Rötze. Prämienbetrag 90 fl. Kein Jagen.

1688 wurden 7 alte und 9 junge Wölfe erbeutet, letztere in das Wasser geworfen. Von den Alten wurden 3 auf einmal in einer Grube bei Muschenried gefangen, einen schoss der Förster von Einsiedel bei 6 ganz kleinen und in der Nähe von Thierberg erbeuteten Jungen, ausserdem wurde je ein Alter bei Zell und Pöding und 3 Junge bei Tannesberg gefangen. Prämienbetrag 99 fl.

Durch churfürstlichen Erlass vom 11. November 1687 sind zur Anschaffung von 24 Wolfs- und Saunetzen, dann 2 Wagen 340 fl. verwilligt worden. Durch den Obristjägermeister zu München wurden aber daselbst 12 Wolfs- und 12 Saunetze und ein Wagen bestellt und gefertigt. Kosten der Anschaffung und des Transports 426 fl. 1 kr.

1689. Der Förster zu Bruck schoss 8 kleine Frischlinge, welche an Wildpret nicht schlechter hätten seyn können, damit sie nicht gar von den Wölfen bekommen würden. Geliefert wurden 11 Wölfe, 7 Alte und 4 Junge; je ein Alter von Stammsried, Rötze, Tiefenbach, Flischbach, 3 von Enzenrieth, je 2 Junge

von Losenried und Tannesberg, die in das Wasser geworfen wurden. Prämienbetrag 75 fl.

Weil in dem oberpfälzischen unteren Bezirk schon über 60 Jahre nicht mehr auf die Wölfe und andere Raubthiere gejagt worden (nämlich mit Netzen) und also von den Richtwegen nicht das Mindeste mehr zu sehen war, wurde für nothwendig erachtet, dass dieselben in den 7 Hauptforsten von Neuem gemacht und geräumt würden, was auch zum grossen Theil in diesem Jahre geschah. Von den hiezu verwilligten 174 fl. wurden 111 fl. 24 kr. verausgabt. Weil verschiedene Wölfe, welche dem Wildpret grossen Schaden thaten, gespürt wurden, hat man auf Obristjägermeisteramts Anschaffung zur Vernehmung einer Wolfsjagd an passenden Orten Luderplätze geschlagen, auch was zur Jagd vornehmlich vonnöthen gewesen, veranstaltet. Für Ankauf alter Gäule, die per Stück 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 48 kr. kosteten, und gefallenes Vieh, für das Stechen dieser Gäule und das Verschaffen auf die Luderplätze durch die Abdecker wurde 9 fl. 23 kr. verausgabt. Die Förster hatten die Luderplätze täglich zu besuchen und zu visitiren, ob und wie die Wölfe frassen. Da kein tauglicher Neu fiel, hat man dieses Jahr nicht jagen können. Im Ganzen wurde auf Instandsetzung der Richtwege und was dem anhängig 147 fl. 56 kr. und überdiess auf Botenlöhne wegen Verschaffung der Unterthanen zur vorgehabten Jagd 3 fl. 24 kr. verwendet.

1690 fehlt die Rechnung; aus der nächstfolgenden ist zu ersehen, dass auf eingelieferte Wölfe 46 fl. ausgegeben und eine Jagd abgehalten wurde, welche einen Kostenaufwand von 119 fl. 34 kr. verursachte.

1691 wurden 4 alte und 14 junge Wölfe und zwar je ein Alter von Rötz, der im Gehölze Schwarzenburg erbeutet worden, von Flischbach, Taxöldern und Thannstein, 10 Junge von Einsiedel, 4 von Etzgersried eingeliefert, und alle Junge in das Wasser geworfen. Prämienbetrag 78 fl.

Nach Befehl der churfürstlichen Rentkammer Amberg und des Obristjägermeisteramtes München wurde nicht allein in dem verwichenen, sondern auch gegenwärtigen Winter über, weil sich sowohl im heurigen Frühjahr, als im Winter verschiedene Wölfe in churfürstlich vorbehaltener Wildfuhr sehr stark spüren

liessen und Wildpret fingen, auf dieselben gejagt, im Frühjahr vom 14. Januar bis 2. Februar und im Winter vom 10. bis 15. December, im Ganzen 19 Tage damit zugebracht und gefangen ein starker Wolf, ein starkes Schwein, ein Beckher und fünf Frischling.*) Für Luder, alte vom Wurme verdorbene Gäule à 1 fl. 15 kr., umgestandene Ochsen à 44 kr., wurde ausgegeben 10 fl. 43 kr.; die Jagd selbst kostete 269 fl. 20 kr. und 4 fl. 40 kr. Botenlohn. Ein theurer Wolf! Diejenigen Unterthanen, welche unter dem Zeuge standen und den Wolf fingen, erhielten von jedem solchen Thiere 10 kr., die dem Wolf unter dem Zeuge den Fang gaben, von einem jeden auch 10 kr., der, welcher den Wolf von der Wahlstatt nach Rötze trug, 12 kr., weil man ohne Feuerung, sondern Gewalt und Lärmen, bevorab auf der Wöhr, die Wölfe mit in den Gezeug bringen können, wurden 4 Pfund Pulver bei dem Jagen verbraucht, die Wölfe damit einzuschrecken. Derlei Ausgaben wiederholen sich fortan bei jedem Jagen.

1692 wurden in Gruben gefangen oder geschossen 9 alte und 13 junge Wölfe und zwar je ein Alter zu Lixenried, Tiefenbach, Reichenbach, Schwarzeneck, Bruck, Pentling, Sonnried, 2 zu Hilstetten; 7 Junge zu Haizersrieth (?), 4 zu Waldmünchen, 2 zu Eslarn. Prämien 120 fl. Einen vom Förster zu Strahlfeld geschossenen Luchs, der nicht sogleich gefunden werden konnte, frassen über Nacht die Wölfe bis auf die Krallen und andere Zeichen auf. Von der Rentkammer Amberg und dem Obristjägermeisteramt München wurde befohlen zu Anfang und Ende des Jahres auf Wölfe zu jagen, da sich dieselben in den churfürstlich vorbehaltenen Wildfuhren wiederum sehr stark spüren liessen, Im Frühjahr wurde vom 21. bis 31. Januar und vom 8. bis 12. Februar 1692, dann vom 12. bis 31. Januar 1693, in Allem 36 Tage gejagt, 6 starke Wölfe, ein starkes Schwein, ein ditto angehendes, 11 Bachen, 2 mittlere Bächel, 3 Beckher, 29 Frischlinge und 24 Stück Wild gefangen. Wegen Mehrung der Wölfe wurde zu den 2 schon bestehenden Luderplätzen, von denen der eine zu Taxöldern nächst Hofenstätten, der andere

*) Es war nämlich befohlen worden, mit sich ereignender Gelegenheit auch auf ein Häufel Sauen und, wo es ohne Schaden der Wildfuhr seyn könne, auch auf Rothwildpret zu jagen.

zu Neubäu war, noch ein dritter auf der Revier Roding bei Pösing „auf der Hiltenpruckh“ geschlagen und verröckhte Pferde, s. v. Rölller, Fühl (Füllen) und Kue (Kühe) dahin geschafft. Die Ausgaben aufs Jagen betrugen 535 fl. 52 kr. und 7 fl. 35 kr. auf Botenlöhne zur Verschaffung der Unterthanen. Da durch starke Sturmwinde in diesem Jahre die Richtwege bedeutend verfällt waren, mussten solche ausgeräumt und neue, von deren Nothwendigkeit man sich bei dem Jagen überzeugt hatte, angelegt werden. Die Kosten betrugen 35 fl. In diesem Jahre hat auch die höchste Nothdurft erfordert, eine Hundskuchl (-Küche), gleichwie vor Alters gewesen, einzurichten, die dem Jagdhaufen nachgeführt wurde, mittelst deren man den Hunden das „Hundsmues gebrüht und zum Frass hergericht.“ Ein Kessel, 4 Fresströge, ein Dreifuss zum Kessel, 30 doppelte Hundskuppel, Zinkhen mit Knöblen, 30 Paar Kuppelstrick, die Rüden daran zu führen, 5 Säcke zum Fassen des Hundsfutters machten das Inventar aus. Ein Balg kostete 1 fl. 30 kr.

1693 wurden ein alter Wolf von Waldmünchen und 16 Junge geliefert; 5 davon wurden nächst Häuslern bei Waldmünchen, einer in einem Felsen nächst dem Dorfe Dietersberg, 5 bei Oed, 3 bei Tiefenbach und 2 bei Strahlfeld „nächst der Hiltenpruckhen“ gefangen. Prämienbetrag 57 fl.

Nach den Weihnachtsfeiertagen wurde 5 Tage mit einem Kostenaufwande von 108 fl. 27 kr. gejagt, aber nichts gefangen. 39 fl. 24 kr. gingen auf die Säuberung der durch Sturmwinde stark verfällten und wieder ziemlich verwachsenen, sowie auf Anlegung neuer bei dem Jagen nothwendig befundener Richtwege auf, ausserdem 14 fl. 56 kr. Botenlöhne. Die churfürstliche Regierung zu Amberg erliess Befehl an alle churfürstlichen Pflegämter, Städte und Märkte und alle zum Oberforstmeisteramte Rötz inkorporirte Landsassen, ihre eigenen und auch untergebenen Unterthanen zum Wolfsjagen zu stellen.

1694. Die Rechnung dieses Jahres fehlt; aus der nächstfolgenden ergibt sich, dass 5 alte und 5 junge Wölfe geliefert wurden, wofür die Deputate 60 fl. betrugen, dass die Wolfsjagd 39 Tage dauerte und 576 fl. 52 kr. kostete.

1695 wurden zum Amte 14 Wölfe, 5 alte und 9 junge, gebracht, und zwar je ein alter von Gröbenstädt, Eslarn, Bach bei

Tiefenbach, 2 von Winklarn, 4 junge von Tannesberg, 4 von Eslarn, wo sie „in der Küelau“, einer von Etzgersried, wo er „im Paunzenholz“ gefangen wurde. Betrag der Deputate 72 fl. Gejagt wurde vom 3. bis 31. Januar, 27 Tage, und 4 Wölfe erobert. Unkosten auf die Jagd 391 fl. 52 kr., auf Botenlöhne 6 fl. 40 kr., auf Richtwege 44 fl. 42 kr.

1696 fehlt die Rechnung; aus der nächstfolgenden geht hervor, dass für gelieferte Wölfe 21 fl., aufs Jagen 305 fl. 54 kr. ausgegeben wurde.

1697 wurden an das Amt 4 alte und 22 junge Wölfe geliefert und zwar ein alter von Rötz, 3 von Waldmünchen, je 6 junge von Einsiedel, Tannesberg und Waldmünchen, 4 von Tannstein. Betrag der Deputate 102 fl. Im Frühjahr wurde 29 Tage, vor Weihnachten 24 Tage, im Ganzen 53 Tage gejagt. Von der Frühjahrjagd ist kein Fang erwähnt, obwohl gute Neue und die Wölfe immer vorhanden und zu jagen gewesen, vor Weihnachten aber wurden 6 starke Wölfe erobert. Aufs Jagen selbst sind 692 fl. 4 kr., auf Botenlöhne 5 fl. 30 kr. Unkosten erwachsen, auf die Luderplätze wurden für 16 fl. 35 kr. Kühe, Roller und Kern gebracht.

1698 wurden 16 Wölfe, 11 alte und 5 junge, eingeliefert und zwar je einer von Rötz, Stammsried, Penting, Roding, Gröbenstädt, von Kleeberg und Lengau bei Waldmünchen und 4 von diesem Städtchen selbst; die 5 Jungen kamen von Tannstein. Die Schuss- und Fanggelder betrugen 114 fl. Zu dem Wolfsjagen war kein taugliches Wetter; im Frühjahr wurde 12 Tage gejagt und ein Wolf erobert. Unkosten hierauf: 148 fl. 37 kr., auf Ausputzen der vorhandenen und Anlegen neuer Richtwege 50 fl. 8 kr., auf Botenlöhne 6 fl. 38 kr. Nach Martini konnte aus Mangel an Neu nicht gejagt werden.

1699 fehlt die Rechnung; aus der nächstfolgenden geht hervor, dass in diesem Jahre ein zweiter Wagen zur Wolfsjagd neu angeschafft wurde. Alle Inventarstücke waren bei dem Forstmeister in Taxsöldern in Verwahrung. Wildfälle kamen nicht vor; an Prämien für eingelieferte Wölfe wurden 33 fl. bezahlt; die Kosten des Jagens betrugen 209 fl. 3 kr.

1700 wurden 2 alte in Gruben gefangene Wölfe, je einer von Frankenried und Dietersdorf geliefert. Prämien 18 fl. Im

Frühjahre wurde 33 Tage lang gejagt und 3 alte Wölfe gefangen. Unkosten auf das Jagen 421 fl. 29 kr., auf Richtwege 34 fl. 48 kr., auf Luder 14 fl. 40 kr. Keine Wildfälle.

1701. Ein alter Wolf wurde von Greiffenstein, 4 Junge von Einsiedel geliefert. Prämien 21 fl. Gejagt wurde 4 Tage, ein einziges Stück Wild und 24 Stück Schwarzwildpret, aber kein Wolf gefangen. Unkosten aufs Jagen 51 fl. 46 kr. $3\frac{1}{2}$ hl., auf Richtwege 54 fl. 56 kr., auf Botenlöhne 6 fl. 48 kr. Ein Balg wurde zu 2 fl. verkauft.

1702 bis 1707 fehlen die Rechnungen. Aus der Rechnung von 1708 kann nur so viel ermittelt werden, dass

1707 kein Wildpretfall vorgekommen ist, 9 alte Wölfe geliefert worden sind und eine Jagd nicht stattgefunden hat. Prämienbetrag 81 fl.

1708 wurden 4 alte Wölfe, je einer zu Murach und Stein, 2 zu Muschenried in Gruben gefangen und 36 fl. Fanggeld dafür gezahlt. Bei einer 9tägigen Jagd im Spätherbste wurde nichts gefangen; hiebei sind an Unkosten aufgelaufen fürs Jagen selbst 111 fl. 7 kr., auf Luderplätze 8 fl. 30 kr., auf Richtwege 10 fl. 48 kr., auf Botenlöhne 5 fl. 17 kr. $3\frac{1}{2}$ hl. An Inventarstücken zum Wolfsjagen waren noch vorhanden 12 Wolfs- und 10 Sautetze und ein beschlagener Wagen mit seiner Zubehör. Das sonst vorhanden Gewesene ist, wie 1706 in einer abgehenden Rechnung erinnert wurde, im spanischen Successionskriege „abweden und unwissend wohin“ gekommen. Ein Zeugwagen wurde wie sich später herausstellte, durch den Stadtkämmerer Johann Riedl zu Neunburg entführt und ruiniert. Kein Wildpretfall.

1709 wurden 3 alte in der Grube gefangene Wölfe von Hilsetten und 6 Junge von Einsiedel geliefert. Prämien 45 fl. Kein Jagen. Eine ungearbeitete Wolfshaut wurde zu 1 fl. 30 kr. verwerthet.

1710 fehlt die Rechnung; aus der nächstfolgenden lässt sich entnehmen, dass 2 alte und 2 junge Wölfe geliefert wurden und ein Jagen nicht stattfand. Prämien 24 fl.

1711 kamen 2 alte Wölfe von Taxöldern und Bruck zur Einlieferung und wurden bei einer im Spätjahre veranstalteten 12tägigen Jagd 2 Wölfe gefangen. Unkosten auf die Jagd selbst

168 fl. 8 kr., auf die Luderplätze 2 fl., auf Botenlöhne 4 fl. 17 kr. 3½ hl. Prämienbetrag 18 fl.

1712 fehlt die Rechnung. Die Prämien betrugen 30 fl.

1713 wurden 2 alte Wölfe von Neubäu und Bruck geliefert und 18 fl. Schussgelder bezahlt. Auf unterschiedlich eingelaufene Berichte so vieler vorhandenen Wölfe und mancherlei in der Wildfuhr und dem Landmanne verübten Schäden ist auf Befehl der Regierung und Hofkammer mit möglichster Eingezogenheit der Unkosten im Frühjahr 12 Tage auf die Wölfe gejagt und sind 5 Alte erobert worden. Ausgabe auf das Jagen 181 fl. 27 kr., auf Luderplätze 21 fl. 40 kr. (ein Roller kostete 2 fl.), auf Botenlöhne 6 fl. 20 kr. Für den abhanden gekommenen Zeugwagen wurde auf Kosten des Stadtkämmerers Riedel ein neuer angeschafft.

1714 wurde kein Wolf geliefert und kein Jagen veranstaltet.

1715—1717 fehlen die Rechnungen.

1717 wurde kein Wolf geliefert und kein Jagen gehalten.

1718 wurde eine alte Wölfin von Einsiedel geliefert. Prämie 9 fl. Nach churfürstlichem Regierungsbefehl wurde, damit die vorhandenen Wölfe nicht so continuirlich in den reservirten Wildfuhren Schaden verursachen könnten, eine Wolfsjagd angeordnet. Der Waidhaufen kam etliche Male zu Bruck und Taxöldern zusammen; es konnte aber wegen des sehr veränderlichen Spätjahr- und Winterwetters nichts effectuirt werden. Unkosten aufs Jagen 63 fl. 12 kr., auf Luderplätze 20 fl. 50 kr. Die Anluderung geschah hauptsächlich zum Schutze des Wildprets.

1719—1722 fehlen die Rechnungen.

1722 wurde kein Wolf geliefert und auf Luderung 20 fl. 46 kr. ausgegeben.

1723 wurde gleichfalls nichts geliefert, doch gab es im Oberforstmeisteramts-Bezirke noch eine ziemliche Anzahl Wölfe. Bei einer 26tägigen Jagd wurden 5 Stück gefangen. Unkosten auf das Jagen 349 fl. 30 kr., auf Luderung 16 fl. 34 kr., auf Richtwege 40 fl. 48 kr., auf Botenlöhne 5 fl.

1722 befahl die churfürstliche Hofkammer München d. d. 27. November, dass 2 Wagen Wolfszeug, um auf selbe Raubthiere zu jagen und sie ausrotten zu können, alsogleich verfertigt werden sollten, damit die Wildfuhren im Oberforstmeisteramte ferner in

gutem Stande erhalten würden, mithin von den dem Wildpret höchst schädlichen und eben in dasigem Revier nicht wenig vorhandenen Wölfen befreit bleiben mögen. Der Zeug wog 51 Centner 20 Pfund, war von lauter gutem, zweimal abgehecheltem Hanf, jeder in der Höhe 16 Spiegel, der Spiegel 12 Zoll breit und kostete, den Centner zu 41 fl. gerechnet: 2099 fl. 12 kr. Zu diesem Zeuge wurde ein neuer Wagen mit 5 Rädern (eines zum Reserv) angeschafft und ein alter Wagen reparirt mit 48 fl. 30 kr. Kosten. Die Instandsetzung des dritten erforderte 3 fl. und erwachsen noch ferner 26 fl. Ausgaben auf die Wägen insgesamt.

1724—1727 fehlen die Rechnungen.

1727 wurde ein alter Wolf geliefert und 9 fl. Prämie bezahlt.

1728 wurde nichts geliefert. Auf Bericht des Oberforstmeisteramtes Rötz, wie höchst nothwendig auf die im diesseitigen Bezirke vorhandenen Wölfe eine Jagd, die nun schon 3 Jahre zurück unterblieben, vorzunehmen sei, erfolgte vom Obristjägermeisteramte d. d. München 9. November 1728 ein Wolfsjagdpatent an die im untern Gezirk vorhandenen Pflegrichter, Märkte und Hofmarken, kraft dessen sie die Unterthanen zu sothaner Jagd mit geschärftem Ernste verschaffen sollen. Die Jagd begann am 4. Dezember, dauerte, die Feiertage ausgesetzt, bis zum 22. ej. m. und wurde vom 26. bis 30. Dezember continuirt. Im Ganzen wurden demnach 22 Tage gejagt und 6 Wölfe erobert, 2 davon durch die Jäger im Bogen geschossen, den andern im Netz der Fang gegeben. Unkosten aufs Jagen 320 fl. 40 kr., auf Richtwege und Diäten für das hiebei verwendete Forstpersonale 43 fl. 36 kr., Anluderung 5 fl. 30 kr., Botenlöhne 7 fl. 20 kr. 3½ hl.

So weit meine Quellen. Wer sich die Mühe geben will, die in diesem Aufsatze enthaltenen Zahlen zu summiren, wird finden, dass von 1631 bis 1728 in den 68 Jahren, aus welchen Rechnungen vorhanden sind, oder für welche, wenn diess nicht der Fall ist, aus den nächstfolgenden Rechnungen Einschlägiges ergänzt werden kann, in den 7 Hauptforsten des einzigen churbayerischen Oberforstmeisteramtes Rötz 890 Wölfe geschossen und gefangen und hiefür auf Deputate 5949 fl., auf Jagenskosten 5024 fl. 54 kr., auf Anschaffung des Zeugs u. s. w. 2602 fl. 43 kr., auf Richtwege, Botenlöhne und Luderung 733 fl. 53 kr., in Allem 14310¼ fl. bezahlt worden sind, eine nach dem Geldwerthe da-

maliger Zeiten enorme Summe, zugleich der sprechendste Beweis, welche Opfer und Anstrengungen nöthig waren, um die Wölfe, diese geschwornen Feinde der Civilisation, auszurotten.

Felis lynx. Der Luchs.

1646 wurde bei Wetterfeld ein Luchs erschlagen. Der Balg, welcher schlecht beobachtet, an den Wammen ganz verdorben war und sonst die Haare fahren liess, wurde zu 1 fl. 30 kr. verkauft. Für diesen und für jeden in unverlässener churfürstlicher Wildfuhr erlegten Luchs wurde 12 fl., für einen in verlässener Wildfuhr erbeuteten aber 6 fl. Deputat bezahlt.

1647 wurde nichts geliefert.

1648 wurden 3 Luchse, einer aus dem Amte Neunburg, die beiden andern von Tannesberg zu dem Amte gebracht. Prämienbetrag 24 fl.

1649 wurde ein Luchs vom Jäger zu Trübenbach in der Falle gefangen (12 fl.),

1650 ein alter von Waldmünchen (6 fl.),

1651 vier Stück, 3 von Waldmünchen und einer von Trübenbach geliefert und wurden in diesem Jahre die Deputate auf 2 fl. für einen in verlässener, und auf 4 fl. für einen in unverlässener Wildfuhr erbeuteten Luchs herabgesetzt. Prämienbetrag dieses Jahres 10 fl.

1652—1659 fehlen die Rechnungen.

1660 wurde nichts geliefert, die Schuss- und Fanggelder für dieses Raubthier aber wieder regulirt; für einen Alten wurden von nun an 4 fl., für einen Jungen 2 fl. abgereicht. *)

1661 wurden 4 Junge erbeutet, 2 zu Thannstein, 2 zu Süssenbach von dem Förster zu Reichenbach; sie waren alle noch ganz klein und wurden in das Wasser geworfen.

1662 wurden 6 Luchse zu dem Amte gebracht, je ein Alter von Mitterteich und Waldmünchen, je ein Junger von Wald-

*) Ich lasse im Folgenden die Angabe der Prämienbeträge jedes Jahres weg, weil sie leicht nach dem in der Folgezeit nicht mehr abgeänderten Regulativ berechnet werden können.

münchen und Rötz, zwei von Winklarn. Ein Luchsbalg galt 1 fl. 45 kr., stand also höher im Preise, als der beste Wolfsbalg oder eine ganz gute Bärenhaut, welche beide höchstens zu 1 fl. oder etliche Kreuzer darüber verkauft wurden.

1663 kamen 11 Luchse, 5 alte und 6 junge, zur Lieferung. Zu Häuslern Amts Waldmünchen wurde ein Alter in der Falle gefangen, zu Thannstein, Reichenbach, Rötz, Taxsöldern je ein solcher geschossen, von den Jungen aber je 2 zu Winklarn, Thannstein und Stammersried geschossen und alle, weil sie noch zu klein und nicht zu gebrauchen gewesen, in das Wasser geworfen.

1664 wurde im Alfalterischen Gehölz bei Niedermurach ein alter Luchs geschossen.

1665 erschlug Andreas Holzinger zu Frohnau, Gerichts Wetterfeld, einen alten Luchs in seinem Stalle. Die Bälge standen in diesem Jahre in gleichem Preise (2 fl.) mit den Bärenhäuten, während ein guter Wolfsbalg nur einen Gulden kostete. In neuerer Zeit war das Pelzwerk der Luchse in Bayern wenig geachtet und sehr wohlfeil.

1666 wurden 3 Alte, 2 von Tannesberg, einer von Winklarn geliefert und ein Balg zu 1 fl. verkauft.

1667 wurde nichts, dagegen

1668 zwei alte Luchse bei Roding und Waldmünchen geschossen.

1669 u. 1670 fehlen die Rechnungen.

1671 wurde bei Gross-Einzenried ein alter Luchs geschossen;

1672 u. 1673 nichts erbeutet;

1674 fehlt die Rechnung;

1675 wurde ein alter Luchs von Tannersberg zu dem Amte gebracht und ein geringer Balg zu 45 kr. verkauft.

1676 den 8. September hat der Förster zu Roding ein heuriges Wildkalb überschickt, welches ein Luchs gefällt und der Hüter daselbst gefunden. Ein alter Luchs wurde bei Murach geschossen.

1677 wurde bei Winklarn ein alter und ein junger ganz kleiner Luchs erlegt, letzterer in das Wasser geworfen und bei Moschenried, Herrschafts Winklarn, gleichfalls ein Junger mit Hunden gefangen,

- 1678 u. 1679 nichts,
 1680 ein Alter von Murach,
 1681 ein desgleichen von Schwarzhofen und 2 Junge, deren Bälglein nicht zu gebrauchen gewesen, von Essling geliefert.
 1682 fehlt die Jahresrechnung; aus der nächstfolgenden ergibt sich, dass 2 Luchse geliefert wurden.
 1683 wurde ein Alter bei Essling und 2 ganz kleine Junge bei Tännenberg,
 1684 ein ganz kleiner junger Luchs bei Neunburg erobert.
 1685 fehlt die Jahresrechnung.
 1686 wurde nichts geliefert.
 1687 wurde ein alter Luchs bei Waidhaus geschossen und ein Junger bei Tännenberg erobert und in das Wasser geworfen.
 1688 wurde nichts zu dem Oberforstmeisteramte gebracht.
 1689 von Tännenberg ein Alter und ein Junger eingeliefert und letzterer in das Wasser geworfen.
 1690 fehlt die Jahresrechnung.
 1691 kamen zur Lieferung 2 bei Waldmünchen eroberte Junge, die als unbrauchbar in das Wasser geworfen wurden.
 1692 schoss der Förster zu Strahlfeld einen alten Luchsen, den er nicht sogleich an der Stelle fand und welchen die Wölfe über Nacht „im Balge ganz zertrümmert“, so dass der Schütze nur die Krallen und andere Wahrzeichen liefern konnte.
 1693 wurde nichts erobert,
 1694 fehlt die Jahresrechnung;
 1695 wurde nichts geliefert;
 1696 fehlt die Rechnung;
 1697 u. 1698 wurde nichts erbeutet;
 1699 fehlt die Rechnung;
 1700 wurde nichts zu dem Amte gebracht,
 1701 ein alter Luchs bei Treffelstein geschossen und ein schlechter Balg für 3 fl. verkauft.

(Schluss folgt.)